

vergangne Jahr dem Könige und dem Lande durch den Tod des namentlich auch bei uns und unsrer Universität unvergesslichen Minister von Gerber zugefügt hat, wird doch gemildert durch die Hoffnungen, welche wir an seinen Nachfolger knüpfen dürfen. So ist es ein befriedigendes Bild, auf das wir schauen dürfen.

Wir danken Gott dafür; wir danken aber auch dem Könige, der durch seine Weisheit und hohen Regententugenden sein Volk von Jahr zu Jahr sich enger verbindet, und wir erkennen es als einen unendlichen Segen für unser Land, dass wir alljährlich mit nur wachsender Begeisterung uns vereinigen können, um dem Könige unsern Glückwunsch darzubringen. Mit dieser Erkenntnis wollen wir auch den Mut uns stärken, durch die mancherlei Sorgen, die noch immer ungeschwächt uns bedrängen, durch den Ernst der Zeiten rüstig vorwärtszuschreiten. Zu Gott aber wollen wir flehen, dass er auch im kommenden Jahr den König beschirmen möge, dass er ihm in Haus und Land reichen Segen, vor allem aber seiner erlauchten Gemahlin, unsrer allergnädigsten Königin, bald volle Genesung gewähren möge. Und wir wollen freudig das Gelöbniß erneuern, dass wir allezeit in Treue, Verehrung und Liebe zu unserm Könige stehen wollen. Diese Bitte zu Gott, dieses Gelöbniß sprechen wir aus in dem Rufe, in den wir nun einstimmen wollen: Hoch und lange lebe Seine Majestät unser allergnädigster König Albert!

55.

1892. 26. Mai.

Ansprache bei der Enthüllung des Mendelssohndenkmals.

Hochgeehrte Festversammlung! Wenn ich angesichts des vor unsern Augen enthüllten Denkmals und unter dem Eindruck der soeben gehörten feierlichen Klänge noch einmal Ihre Aufmerksamkeit für mich erbitte, so kann es nur zu ganz kurzem Worte sein. Aber es drängt mich, und ich darf das gewiss in Ihrer aller Sinn und Namen thun, der Freude und dem Dank Ausdruck zu geben, womit diese feierliche Stunde uns erfüllt. Wir danken dem verehrten Vorsitzenden des Denkmalcomités für die trefflichen